



Die Schweizer Alpin-Snowboarder erneut nicht zu stoppen

Daniela Meuli und Philipp Schoch siegen – Letzter Olympia-Startplatz an Gilles Jaquet

Die Überlegenheit der Schweizer Alpin-Snowboarder dauert an. In Kronplatz haben Philipp Schoch (vor drei weiteren Schweizern) und Daniela Meuli weitere Weltcup-Erfolge erzielt. Damit ist auch die letzte vorolympische Entscheidung gefallen. Nach den Brüdern Schoch und Heinz Inniger hat sich Gilles Jaquet für Turin teamintern qualifiziert.

(si) Zwar unterlag Jaquet im Parallel-Riesenslalom in Italien um Platz 3 dem ebenfalls noch für Turin in Frage kommenden Zürcher Marc Iselin. Weil der Neuenburger Routinier in dieser Saison aber insgesamt zweimal, Iselin hingegen nur einmal einen Podestplatz belegte, wird das Stechen um das vierte Olympia-Ticket hinfällig. Dieses hatte Swiss Olympic angekündigt, falls «aufgrund der Resultate und/oder der Formkurve nicht genügend klar interpretiert werden kann, welche Athleten sich für Turin qualifizieren». Der Selektionsausschuss von Swiss Olympic entschied deshalb schon kurz nach dem Rennen, keine interne Ausscheidung durchzuführen.

Das von Teamleader Philipp Schoch angeführte Schweizer Männerteam lieferte in Südtirol erneut einen Beweis seiner aussergewöhnlich grossen Leistungsdichte ab. Denn nach den Plätzen 1 bis 4 sowie 6 und 7 in der Qualifikation wurde der Wettkampf in den Halbfinals zu einer rein helvetischen Angelegenheit. Durch ihre Siege gegen Iselin (Philipp Schoch) beziehungsweise Jaquet (Simon Schoch) kam es in der Endausmarchung zum zweiten Mal in dieser Saison zum Duell der Tösstaler Brüder.

Revanche für Niederlage im Dezember

Im Gegensatz zum Rennen im kanadischen Le Relais im Dezember 2005 hatte diesmal der um ein Jahr jüngere Philipp die (Brett-)Nase vorne. Selbst durch eine im ersten Halbfinal-Lauf erlit-

tene Fingerverletzung an der rechten Hand liess sich der Olympiasieger nicht bremsen. Dass er auf dem Weg zum dritten Saisonsieg in erster Linie von einem Fehler Simons im ersten Finaldurchgang profitierte, hatte Philipp Schoch indes nicht mitbekommen.

Er freute sich vielmehr darüber, dass mit Iselin und Jaquet weitere Schweizer zur Siegerehrung erschienen. «Die Konkurrenz ist schon richtiggehend frustriert», sagte der Disziplinenleader mit einem breiten Grinsen. Bereits im ersten Riesenslalom der Saison in Sölden hatte ein Quartett, damals mit Heinz Inniger als Sieger,

eine Weltcup-Veranstaltung zu Schweizer Meisterschaften mit internationaler Beteiligung degradiert.

Das sensationelle Schweizer Ergebnis wurde durch den 20. Weltcup-Sieg von Daniela Meuli abgerundet. Die Davoserin kam trotz einer starken Erkältung zum dritten Erfolg in Serie und baute ihre Führung im Alpin-Weltcup weiter aus. «Ich bin noch nie so entkräftet in ein Rennen gegangen. Möglicherweise war aber genau die Erkältung mein Rezept. Denn ich musste es auf dem schnellen Kurs «laufen» lassen. Mit Kraft war nichts mehr zu machen.»

Motorrad für Hattrick

Meuli eliminierte in der Olympia-Hauptprobe der Reihe nach die erfahrenen Österreicherinnen Heidi Neururer und Doris Günther, ehe sie im Halbfinal erstmals zittern musste. Gegen die weitgehend unbekanntete Qualifikationssiegerin Alexa Loo aus Kanada handelte sie sich im ersten Lauf einen Rückstand von acht Hundertstelsekunden ein, meisterte die Hürde letztlich aber souverän. Die Angriffstaktik von Julie Pomagalski im Final endete für die Französin kurz vor dem Ziel mit einem Sturz, Meulis «Hattrick» war damit perfekt. Als Belohnung durfte sie ein Motorrad in Empfang nehmen.



Daniela Meuli steigt nach dem dritten Erfolg in Serie zur grossen Favoritin auf Olympiagold auf.